Q. K. 132, 44.
X 2005D25
II
Ya 5479a

Eine Predigt.

Als von einem schnellen vnd plötzlichen Todezu halten/ daß nemblich nicht alle Menschen/ die also hingerücke werden/ zu verdammen/ vnd gleichwol auch nicht alle selig zu preisen.

Auff den schrecklichen Einfall/ in welchem den Montag nach Licchtmeß/ war der 6. *Febru:* Dieses 1609. Jhars/ allhier zu Erffurt zwischen drey vnd vier Vhren Nachmittage zwantzig Personen todt blieben/ den nechsten folgenden Sontag hernach in der Kirchen zun Predigern gehalten.

Durch

M. Georgium Silberschlagk/

Pfarrherrn der Christlichen Gemeine daselbst.

J

Am ende dieser Predigt wird der Christliche Leser Bericht finden nach allen Vmbstenden/ wie es mit diesem schrecklichen Fall zugangen. Item: die Namen derer so todt blieben.

Mit Begnadeter Freyheit E. E. Hochw. Raths der Stadt Erffurdt/ ꝛc.

Im Jhar 1612.

IN EFFIGIEM

REVERENDI ET CLARISSIMI VIRI, *Dn. M. GEORGII SILBERSCHLAGII, PASTORIS ECCLESIÆ DEI IN ÆDE PRÆDICATORUM apud Erffurdenſes vigilantiſſimi, &c.*

HÆc Argentifabri faciem depingit imago,
Dona ſed ingenij concio crebra docet.
Ille refert docti faciemq́; animumq́; Parentis,
In vigilans ſanctis nocte dieq́; libris.
Indole præclarus, ſincerus, & ore diſertus,
Dilecto fratri nec pietate minor.
Quàm felix hæc urbs, ſua ſi bona cernere diſcit,
Exoptans digno tempora longa viro. *M. J. W.*

BIBLIOTHECA PUBLICA GYMNASII
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

DAs bey dieser Predigt kein gewisser Text zu befinden/ist die Vrsache/das sie auff den Sontag *Septuag:* gehalten/dz gewönliche Evangelium vorher verlesen/ vnd im Eingang in drey Stück ist abgeteilet vnd summarischer Weise erkleret worden: Vnd dan darauff auß wolmeinendem Hertzen diese Christliche erinnerung furgenom̃en/ wie dessen vrsachen am ende des Eingangs vnd anfang des ersten Stücks/der Christliche Leser wird befinden. Es könte aber gar füglich der Text Eccl. 11. v. 3. Wen der Baum fellet/ &c. Hieher gezogen/vnd die gantze Predigt dorauff gerichtet werden. Ob ich aber wol nicht die geringste Gedancken gehabt/solche Predigt in Druck zuverfertigen: Jedoch weil es vielen Christlich̃ Hertzen also gefallen/ die Instendig bey mir darumb angehalten/ habe ichs mich lenger nicht kön̄en noch sollen verwegern/ mit bitte der Christliche Leser wolle es zum besten vermercken. Hiermit in den gnädigen Schutz des Allmächtigen befohlen. *Datum 21. Martii, Anno 1609.* An welchem Tage Anno 1545. D. Luthero zu kommen die Welsche Lügenschrifft von seinem Tode/wie sie *Tom. 8. Jen. fol. 229.* Zu befinden.

Im Namen Gottes des Vaters/ Sohns/ vnd heiligen Geistes/ Amen.

WIr lesen Genes. 2. Das GOtt spricht zu Adam: Welches Tages du essen wirst vom Baum des Erkentnis gutes vnd böses wirstu des Todes sterben. Solche Trawung bestetigt Gott nach dem Fall/ Gene. 3. vnd spricht: Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen/ biß daß du wieder zur Erden werdest/ davon du genommen bist/ denn du bist Erden/ vnd solt zu Erden werden. Diß Vrteil/ welches seine Krafft erlanget/ wird nu teglich an vns armen Menschen Kindern *exequirt*, vnd heist Hebreer 9. Es ist allen Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ Also das auch die kleinen Kinder sterben müssē/ welche doch nicht mit gleicher Vbertrettung wie Adam/ gesündiget haben/ Roman. 5. Es gedenckt die Schrifft zweyer/ als des Enochs vnd Eliæ, welche als *Candidati futuræ immortalitatis* sind lebendig ins ewige Leben vorsetzt worden/ sonst hat keiner kein *Privilegium* wider den Tod/ daher auch David spricht/ 1. Reg. 2. Da seine Zeit herbey kam das er sterben selte: Ich gehe hin den Weg aller Welt. Vnd zwar es bedarff nicht viel beweisens/ es zeugets vns gnug die teglliche Erfahrung/ wie man jmmer einen nach dem andern hintregt/ das vns nichts gewissers ist als der Todt/ aber nichts vngewissers den die Stunde vnd art des Todes/ wan vnd wie wir sterben sollen. Das wir aber nicht sagen von mancherley Art des todtes/ begnüget vns auff dißmal zuwissen/ das Gott der HERR die seinen/ erstlich/ bißweilen heimsucht mit einer leibes Schwach

heit/ helt sie aber nicht lange auff/ vnd lest sie bey guter Vernunfft/ das sie jhr Hauß beschicken/ sich alle des Zeitlichen entschlahen/ richten sich einig vnd allein zu Gott dem HERRN/ beten mit den vmbstehenden Christen/ thun jhr Bekentnuß vnd schlaffen darauff fein sanfft vnd selig ein. Zum andern/ manchmal felt auch wol ein Mensch in eine langwirige Kranckheit/ daß er seines Lebens gar müde vnd vberdrüssig wird/ sucht auff allen seiten hülffe vnd mittel/ aber es wil nichts helffen/ wie das Weiblein/ Matth. 9. Welches zwölff Jhar den Blutgang hatte/ also lesen wir Luc. 13. von einem Weibe welchs 18. Jhar hatte einen Geist der Kranckheit. Vnd Joh. 5. stehet von einem Menschen welcher 38. Jhar Kranck gelegen. In solcher Beschwerung vergisset mancher auß Vngedult des lieben Gottes wie 2. Paral. 16. geschrieben stehet von Assa/ daß er in seiner Kranckheit habe gesucht die ärtzte vnd nicht den HERRN 2. Reg. 1. Machts König *Ahasia* noch erger/ der sucht Rath beym Abgott zu Eckron/ beym Teuffel: So findet man noch wol Leute/ wan jhnen Gott nicht bald wil jhres gefallens helffen/ daß sie zu Chrystallensehern/ Segensprechern/ vnd dergleichen Teuffelsgesindlein lauffen vnd hülffe suchen/ damit sie den Bund jhrer h. Tauffe verlassen vnd von Gott abfallen: Was aber rechte Christen seind die erkennen in solchem Fall/ den Willen des lieben Gottes/ bitten vmb Gedult vnd erwartten biß Er jhnen hilfft/ oder aber auß diesem Jammerthal sie seliglich abfodert/ wie Lazarus thut/ Luc. 16. Zum dritten/ Dagegen aber wird mancher nicht Kranck/ sondern es vbereylet jhn bey gutem gesunden Leibe ein Vnfall/ das er plötzlich vnd vnversehens wird auß diesem natürlichen Leben hingerückt/ Als Genes. 4. wird Abel von seinem Bruder Cain erschlagen/ offt kömpt einer vnversehens in ein Wasser vnd ersufft/ wie Pharao mit seinem Volck Exod. 14. Bißweilen legt sich einer frisch vnd gesund zu Bette nider/ vnd wird hernach todt auff seinem Lager fun-

den/ wie die erste Geburten wahren in Egypten geschlagen/ Ex. 12. So werden 2. Sam. 24. Vnter den siebentzig tausent/ so zu Davids Zeit innerhalb dreyen Tagen an der Pestilentz sturben/ auch viel plötzlich seind dahin gefallen. Hieher gehöret das Exempel des reichen Korn Bawrens Luc. 12. 1. Sam. 4. Da Eli höret das seine zweene Söhne in der Schlacht vmbkommen/ vnd sonderlich das die Lade Gottes von den Philistern genommen/ fellet er vom Stule/ bricht den Halß entzwey vnd stirbet. 1. Reg 13. Wird der Man Gottes/ welcher wider Gottes Verbot zu Bethel aß vnd tranck/ von einem Löwen getödtet. Bißweilen fellt ein Gebew ein vnd werden die Menschen erschlagen/ wie Jobs Kinder/ Job 1. Vnd Luc. 13. Da der Thurm zu Siloha einfellt/ erschlug er achtzehen Personen. Dergleichen Fall hat sich auch begeben in dieser Stad da man geschrieben 1184. den 26. *Julii* eben auff den Tag Annæ/ Da der Keyser *Fridericus Barbarossa*, hiereiner kam/ Zwischen dem Bischoff von Mäintz Conrado/ vnd Ludewig Landgraffen in Thüringen/ Friede zu machen. Als aber der Keyser Friderich mit seinen Räthen vnd vielen Herren in einem Gemach oder Pallast auff den Berge (ist nicht eygentlich auffgezeichnet ob es der Peters- oder Mariæ Berg gewesen) saß/ darinne auch eine grosse Menge Volcks versamlet war/ haben die Balcken welche alt vnd faul wahren/ die Last nicht ertragen können/ vnd sich auß der Mauren gegeben/ vnd seind eingefallen/ darüber sechs Graffen vnd sonst viel Leute in einem vnfletigen Sumpffe/ welcher drunter war/ elendiglich verdorben/ wenig sind lebendig herauffbracht/ etliche ob sie wol errettet worden/ haben sie doch von dem Holtz vnd Bretern/ so auff sie gefallen/ nicht geringen Schaden empfangen. Der Keyser ist mit Noth an einem eysern Gitter im Fenster behangen blieben/ biß man jhm zu hülffe kommen.

Einen solchen kläglichen Jammer haben wir gehabt am nechsten vergangenen Montage/ nemblich den 6. *Februarii* da auff

der Hochzeit durch vnversehnen Einfall eines Gebewes zwantzig Menschen tod blieben/ vnd darneben viel andere beschädigt.

Dieweil aber hierüber gar vngleiche Vrtheil ergehen/ wollen wir vns auff dißmal in der Furcht des HERRN mit einander auß Gottes Wort berichten/ Was von einem so plötzlichen vnd schnellen Tode zu halten/ vnd zwar:

Erstlich/ Daß nicht alle die also sterben zu verdammen/ Sondern daß die rechtschaffenen Christen auch also selig sterben.

Zum andern/ Das gleichwol auch nicht alle selig/ Sondern daß manchmal gottlose Leute plötzlich mit dem Tode vberfallen werden/ vnd derentwegen Vbel fahren/ Welches fromen Christen zum Trost/ dagegen aber den sichern zur Warnung vnd in gemein allen zur Vermahnung dienet.

Sol auch im Beschluß Bericht geschehen wie es mit solchem Einfall zugangen.

Hiervon mit Nutz vnd Frucht zu handeln/ wolle der getrewe/ Barmhertzige Gott/ vns beyder seits seine Gnade vnd h. Geist verleihen/ vmb JEsu Christi vnsers HERRN willen/ Amen.

Vom Ersten.

WAnn auff erzehlete oder dergleichen Weise Jemand durch schnellen Tod auß diesem natürlichen Leben hingerücke wird/ finden sich viel Leute/ sonderlich aber dreyerley Hauffen/ welche gar vngleich davon Vrtheilen. Erstlich seind sichere Leute/ die auff gut Epicurisch nichts groß achten/ meinen es geschehe alles ohn gefehr/ vnd sprechen/ Sap. 2. **Ohn gefehr seind wir geboren/ vnd fahren wieder dahin/ als wehren wir nie gewest.**

Oder: Es muß doch einmahl gestorben sein/ ist er nu wol oder vbel gestorben/ so wirds wol erfahren. Aber da wider stehet Psalm 90. Du lessest die Menschen sterben. Vnd Rom. 14. Vnser keiner lebet jm selber/ vnd vnser keiner stirbt jhm selber. Spricht doch der HErr Christus Matth. 10. Das Gott so genaw achtung auff vns gibt/ das er auch alle vnsere Haar auff dem Häupte gezehlet/ wie solte vns dan an vnserm Leibe oder Leben etwas ohn gefehr begegnen/ wie auch Jobs *Historia* außweiset/ ehe der Satan den grossen Wind erregt/ welcher das Hauß einwirfft vnd Jobs Kinder erschlecht/ das Gott zuvor muß seinen Willen darzu geben.

Die ander bedüncken sich weise vnd kluge Leute zu sein/ die aller Sachen vnd Fälle vrsachen wissen zu ergründen/ vnd schreibens zu bißweilen den verstorbenen selbst/ bißweilen auch wol jhren Angewandten vnd Freunden/ Ey/ sagen sie/ hier oder damit hat ers verdienet/ es geschicht jhm eben recht/ vnd wollen also aus dem eusserlichen Glück oder Vnglück vrteilen/ ob der Mensch bey Gott in Gnaden sey oder nicht/ wie Jobs Freunde. Ja es gerahten auch wol manchmal rechte Christen auß einfalt in solche Gedancken/ wie die Jünger Christi/ Johan. 9. Meinen es müstens die Eltern oder der arme Mensch selbst mit Sünden verdienet/ das er blind Geboren. Aber der HErr antwortet jhnen vnd sagt: Es sey der keines/ sondern das die Werck Gottes offenbahr würden an jhm/ straffe also damit das verkehrte Vrteil der Welt/ die pflegt zu schliessen: Diesem gehets zeitlich wol/ darumb ist er from/ dagegen aber dem gehets zeitlich vbel/ darumb muß er böse vnd Gott jhm feind sein/ wie es Paulo wieder fur/ Act. 28. Nein lieben Christen/ wan dieses solte gelten/ so müste folgen/ das Cain/ welcher mit seinen Nachkommen wechst vnd gewaltig wird/ viel frömer ge-

wesen

wesen als Abel/ welcher wird Jämmerlich erschlagen. Manche böse Bestien bringe bald/ vnd ohne sonderliche Beschwerung eine gesunde leibes Frucht zur Welt/ da es dagegen eine ehrliche Matron in der Geburt saur ankömpt/ wie Rachel/ die muß jhren Geist drüber auffgeben/ Gen. 35. Welche Menschen seind jemals jämmerlicher hingerichtet worden/ als die h. Märtyrer/ welcher Todt doch wehrt geachtet/ fur dem Angesicht des lieben Gottes. Ja was wollen wir viel von andern Exempeln sagen/ Ist nicht der HErr Christus in seinem Leiden vnd am Creutz so jämmerlich zugerichtet/ daß er spricht/ Psal. 22. Ich bin ein Wurm vnd kein Mensch. Vnd ist doch gleichwol nichts desto weniger der Sohn Gottes/ an welchem der Vater einen Wolgefallen hat. Auß diesen vnd dergleichen Exempeln erscheinet gnug/ daß wir nicht sollen auß dem eusserlichen Glück oder Vnglück vrteilen/ ob einer from oder böse/ ob einer einen gnädigen Gott hat/ oder ob Gott vber jhn erzürnet.

Zum dritten/ sind etliche fromme vnd gut hertzige Christen/ die vber solchen Fällen sehr bekümmert sind/ Ach spricht mancher/ es ist doch je so ein plötzlicher vnd vnversehener Fall/ wann ich doch mit meinem lieben Ehegatten/ mit meinem guten Freunde/ nur hette sollen eine Stunde oder halbe Stunde noch reden/ Ach wan ich doch nur sein Bekentnis hette sollen hören/ oder ein Vater vnser mit jhm beten/ daß ich nur wissen könte ob er selig gestorben/ so wolte ich mich doch auch ehe zu frieden geben. Nu ist dieses nicht so gar ein vnchristlicher Wunsch/ dann es ja viel doran gelegen/ wie einer in der todtes Stunde begriffen vnd erfunden wird/ also wird er auch geurteilet/ vnd am Jüngsten Tage erscheinen. Ecc. 11. Wann der Baum fellet/ er falle gegen Mittag oder Mitternacht/ auff welchen Ort er fellet/ da wird er liegen.

Derwegen damit solche Christliche vnnd doch betrübte

Hertzen/ mögen einen gewissen Trost haben/ sollen sie jhnen wol einbilden diese sechserley Gründe/ darauff sie sich/ durch Gottes Gnade/ wol können zu frieden geben.

I. Bedencke/ Wer dein guter Freund/ welcher dir so vnversehens von der Seiten weck gerucki gewesen/ ob er ein sicher vñ Gottloses Weltkind (von welchen hernach im andern Stück) oder ein Gottfürchtiger Christe gewesen. Er ist ein getauffter Christe gewesen/ ob er nu gleich in Sünden empfangen vnd geboren/ so ist er doch durchs Wasser vnd Geist wider geboren Joh. 3. Vnd zwar/ 1. Petr. 1. **Zu einer lebendigen Hoffnung/ zu einem vnvergenglichem/ vnd vnbefleckten/ vnd vnverwelcklichem Erbe.** Vber das/ ist er von Jugent auff in seinem Catechismo vnd der h. Bibel vnterrichtet/ hat Gottes Wort vnd Christum/ welchen er drauß erkant hertzlich lieb gehabt/ hats gerne gehöret vnd gelernet/ das Hochwirdige Abendmal fleissig gebraucht/ sich dessen in seinem Hertzen mit wahrem Glauben getröstet vnd mit dem Munde gerne davon gered vnd seinen Glauben bekant/ hat nicht mutwillig in Sünden gelebt/ oder wo er durch antreibung des bösen Geistes/ durch die bösen Exempel der Welt vnd sein eygen Fleisch vñ Blut zu Fall bracht/ oder sonst schwachheiten an sich gehabt/ ists jhm hertzlich leid gewesen/ hat sich in der Zeit der gnaden zum lieben Gott bekehret/ Tag vnd Nacht vmb verzeihung gebeten/ vnd also mit dem lieben Gebet fleissig angehalten. Dan dieses ist der rechtschaffenen Christen teglicher Arbeit das sie sich frühe vnd spath mit Leib vnd Seele befehlen in die Hende des lieben Gottes. Vnd lieber/ wie offt beten sie des Tages: **Vergib vns vnser Schuld.** Item: **Ich gleube vergebung der Sünden.** Ja wie viel Seufftzen schicken sie darüber gen Himmel. Solte dieses alles vmbsonst sein? Ach nein. Daß wehre ja wieder die vielfeltige vnd gantz tröstliche

Verhei-

Verheissung des lieben Gottes/ die nicht liegen noch triegen können. Ist nu gleich bißweilen etwas hierüber/ des Tages oder des Nachts/ auß Schwachheit mit vnter gelauffen/ so ist es Gott alles befohlen gewesen/ im Glauben vnd vertrawen an den HErrn Christum/ dasselbige ist das rechte bewehrte Fewr/ daß alle Sünde vnd allen Vnfall verzehret/ vnd vns reiniget. Dan dahin wirds niemand bringen/ daß er ohne Sünde sey/ aber da hülfft der Glaub an Christum/ wo derselbige ist/ da ist Gnade vnd vergebung der Sünde/ ein jeder sehe nur zu/ daß er nicht vnbußfertig in Sünden liege. Daher spricht Christus Matt. 9. Er sey kommen die Sünder zur Busse zu ruffen/ Item: Er sey der Sünder Artzt/ vnd wolle sich sonst nirgent in gnaden finden lassen. Drumb kan oder vermag einem solchem gleubigen Christen/ auch im Tode nichts böses widerfahren/ welchs vns so viel desto gewisser ist/ wan wir bedencken wo sie dieses alles her haben/ nemlich nicht auß eygner vernunfft noch krafft/ sondern der heilige Geist hat sie durchs *Evangelium* beruffen/ mit seinen Gaben erleuchtet/ im rechten Glauben geheiligt vnd erhalten. Dieses aber ist nicht ein Geist der Welt/ sondern ein Geist auß Gott/ 1. Cor. 2. Vnd wird Zach. 12. genennet: Ein Geist der Gnaden vnd des Gebets/ dan Er versichert vns der Gnaden Gottes/ Vnd gibt Zeugniß vnserm Geiste daß wir Gottes Kinder seind/ vnd also auch Erben/ nemlich Gottes Erben vnd mit Erben Christi/ vnd ob wir gleich mit leiden/ daß wir doch sollen mit zur Herrligkeit erhaben werden/ daß vns also nichts/ auch der Tod nicht scheiden kan von der Liebe Gottes die ist in Christo Jesu vnserm HErrn. Er treibet vns auch an zum Gebet/ vnd wan wir nicht wissen wie oder was wir beten sollen/ so vertrit er vns gewaltig mit vnaußsprech-

lichen Seufftzen/ Rom. 8. Darumb müssen solche gleubige Christen leben ob sie gleich sterben/ Joh. 11. Ob aber wol die Leiber in die Erden gelegt/ zu Staub vnd Aschen werden/ jedoch weil sie seind gewesen Tempel vnd Wohnung des h. Geistes 1. Cor. 3. 6. Sollen sie doch wieder herfur kommen vnd auffer stehen wie Paulus schreibet/ Rom 8. **Weil der Geist des/ der Jesum von den Todten aufferweckt hat/ in euch wohnet/ so wird auch derselbige/ der Christum von den Todten aufferwecket hat/ ewere sterbliche Leibe lebendig machen/ vmb des willen daß sein Geist in euch wohnet.**

II. Haben wir den Artickel von der Göttlichen *Providentz*, davon die h. Schrifft bezeuget/ daß sie sich erstrecke auff alle Creaturen/ also das/ wie Matth. 10. stehet/ kein Sperling auff die Erden fellet/ ohn vnsern Vater im Himmel. Vnd sonderlich spricht der HErr/ Luc. 12. Daß man fünff Sperling kaufft vmb zween Pfennige/ anzuzeugen daß sie so gering geachtet/ daß man nicht gerne fur zweene einen Pennig gibt/ sondern wañ man jrer fur zweene Pfenige kaufft/ daß man muß einen im Kauff geben/ noch ist derselbigen fur Gott nicht eines vergessen/ auch sind die Haare auff ewrem Haupte alle gezehlet/ darumb fürchtet euch nicht/ den jhr seyd besser den viel Sperlinge. Hieher gehöret auch das der heil. Apostel sagt Act. 17. **Gott ist nicht ferne von einem jeglichem vnter vns/ den in jhm leben/ weben vnd sind wir.** Wan wir nu nichts mehr/ als dieses hiervon wüsten/ so solte es vns billich gnug sein/ nu redet aber die heilige Schrifft noch viel herrlicher vnd tröstlicher von der gnädigen Gegenwart vnd Regierung des lieben Gottes bey seinen Christen/ wie er sich derselbigen wil annemen/ vnd sie erhalten/ vnter andern/ Psalm 145. Der

HERR ist nahe allen die jhn anruffen/ allen die jhn mit Ernst anruffen/ er thut was die Gottfürchtigen begehren/ er höret jhr schreyen vnd hülfft jnen. Esa. 43. Fürchte dich nicht den ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Namen geruffen du bist mein. Denn so du durch Wasser geheſt/ wil ich bey dir seyn/ dz dich die Ströme nicht sollen ersauffen/ vnd so du ins Fewr geheſt/ soltu nicht brennen/ vnd die Flamme sol dich nicht anzünden. Esa. 49. Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes? vnd ob sie desselbigen vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen/ siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Hieher gehören auch die schöne Wort des HErrn Christi/ Joh. 10. Meine Schaaffe hören meine Stimme/ vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe jhnen das ewige Leben/ vnd sie werden nimmermehr vmbkomen/ vnd niemand wird sie mir auß meiner Hand reissen. Der Vater der mir sie gegeben hat/ ist grösser den alles/ vnd niemand kan sie auß meines Vaters Hand reissen. Diese Sprüche sind ja deutlich vnd klar gnug/ daß wir nicht Vrsache haben daran zu zweiffeln. Ja/ sprichstu/ die Noth ist aber in solchem Fall zu groß/ sie sind ja zu schnell dahin gestorben. Ey lieber/ wie kömpt dan der liebe Gott dazu/ daß du jhn wilt so vnbeständig halten/ als die Menschen sind/ welche gemeiniglich nur Tischfreunde sind/ so lange es wol zu gehet/ aber in der Noth ist des alles ver-

gessen/ Nein das thut der liebe Gott nicht/ Er ist viel anders sinnes vnd spricht Psal. 91. Ich bin bey jhm in der Noth. Wen dan nu die Noth am grösten vnd die Hülffe am nötigsten so ist der liebe Gott den seinen am nechsten.

Wer dieses nicht wil gleuben/ der nimpt erstlich vnserm HErrn Gott seinen Namen/vnd sperret darnach dem HErrn Christo sein Ampt. Der Name Gottes aber heisset vnd ist Barmhertzig vnd Gnädig/ welchs Er damit bewiesen/ daß er seines eygnen Sohns nicht hat verschonet/ sondern jhn fur vns alle dahin gegeben/vnd wil vns mit jhm alles schencken Rom. 8. Das Ampt aber des HErrn Christi ist Luc. 19. Daß Er suche vnd selig mache was verloren war. Wie keme aber Gott darzu/ daß er eben darumb solchen Namen verlieren solte/ daß dieser Mensch gehling hingangen? solte Er darumb nicht Barmhertzig vnd Gnädig sein? solte er darumb nicht helffen? Ja je grösser die Noth vnd je höher die Gefahr ist/ je mehr soltu gleuben/wie gesagt/daß Gott seinem Namen nach/ bey solchen Menschen durch seinen heiligen Geist gewesen. Also/ wie keme der HErr Christus darzu/ daß er jtzt zu mal in solche Noth/ sein Ampt solte fahren lassen/ vnd den armen Sünder nicht suchen/ jhm nicht helffen/ vnd durch seinen Geist jhm nicht solte beystehen/ da ers am meisten bedarff/ vnd die Noth am höchsten vnd grösten ist? Daß heisset je den Barmhertzigen vnd Gnädigen HERRN auff das höchste geschmehet/ wer jhn da wolte für vngnädig halten/ da die Gnade am höchsten von nöthen ist.

Derhalben sol ein Christe in solchen Fällen also dencken: Sihe es sind zwey Dinge: Das erste/weiß ich/ Gott Lob/gewiß/ daß ich sterben sol/ vnd weil ich an Christum gleube/ daß ich nicht sol ins Gerichte komen/ sondern durch den Tod ins Leben hindurch dringen vnd selig werden. Dan Christus ist mein Heiland/ der für meine Sünde hat bezahlet/ mich mit GOtt

versönet/ den Tod vberwunden vnd den Eingang zum ewigen Leben eröffnet/ dessen habe ich ein gewisses Wort/ welchs nicht fehlen noch triegen kan/ bins auch versichert in meiner heiligen Tauffe/ vnd mit dem wahren Leibe vnd Blute des HErrn Christi im heiligen vnd hochwirdigen Abendmal.

Das ander ist. Wie/ wan vnd wo ich sterben werde/ wie mich Gott von diesem Leben werde nemen. Dieses ist mir vnbewust/ vnd Gott hats seiner Macht vorbehalten/ darumb wil ich jhn dafür sorgen lassen/ vnd mich nicht darumb bekümmern. Wil mich der liebe Gott auff dem Bette lassen sterben/ so traue ich seiner Gnade/ bitte auch teglich darumb/ er werde mich im rechten Glauben an sein Wort biß ans Ende erhalten. Wil er aber mich gehling hinweg nemen/ so habe ich doch einen Heiland/ der mir nach diesem Leben das ewige Leben zugesagt vnd erworben hat/ ob er mich gleich nicht vergewissert hat/ wie er mich wolle sterben lassen/ solches stehet in seiner Hand/ wir sind sein/ wir leben oder sterben. Die Menschen mögen wol allerley von der Christen tod vrteilen vnd reden/ aber in der Schrifft finden wir nirgend/ daß der Christen Tod/ er geschehe plötzlich oder langsam/ *pernicioſa*, oder schedlich genennet werde/ sondern diß findet man Psal 116. Das der Tod der Heiligen (er geschehe auch wie er wolle) sey *præcioſa*, sey tewr vnd wehrt geachtet fur Gott. Darumb weil wir vnsers endes so gar vngewiß seind/ wen oder wie vns Gott werde abfodern/ so lebet ein Christe in stetiger Furcht Gottes/ bittet Tag vnd Nacht vmb ein seliges Stündlein/ vnd dancket der Gnaden Gottes daß er nach diesem Leben so wol versorget sein sol.

Wan du nu dieses an deinem lieben Freunde hast gespüret/ daß er in Gottes Furcht gelebt/ Gottes Wort lieb gehabt/ ꝛc. Wie im ersten Trost ferner gesagt/ Ey so kanstu dich nu auff diesen andern Grund auch kühnlich verlassen/ den wir haben einen Barmhertzigen Gnädigen Gott/ vnd einen getrewen

Heyland an Christo/ weil dan die Noth so groß gewesen/ wo man plötzlich vnd vnbedacht mit dem Todte/ dan im Bette vberfallen/ Ey so wird Gott seines Namens/ vnd der HErr Christus seines Ampts an jhnen nicht vergessen haben: Vnd ist solcher Todt nicht mehr schrecklich. Ein anders aber ists mit einem gottlosen Menschen/ welcher stettig in grosser Gefahr lebet/ vnd entlich vbel stirbet/ wie bald im andern Stücke wird folgen.

III. Gehören hieher die Sprüche/ welche bezeugen daß der Mensch nicht ohn gefehr lebt oder stirbt/ sondern hat seine gewisse Zeit von Gott bestimmet/ wie lange er leben sol Job 14. Der Mensch hat seine bestimpte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ein Ziel gesetzt/ daß wird er nich vbergehen. Vnd Psalm 139. rühmet vnd tröstet sich David nicht alleine daß jhn GOtt wunderlich in Mutterleibe formirt vnd gemacht hat/ sondern spricht auch daneben: Deine Augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselbigen keiner da war. Hieher gehöret auch was David sagt Psalm 31 *Sortes meæ in manibus tuis Domine*. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Daß lateinische vnd deutsche Wörtlein *Sortes* vnd Zeit/ seind beyde tröstlich. *Sortes* heisset/ wie es einem die Zeit seines lebens ergehen/ vnd was er für ein Ende nemen sol. Zeit heisset wie lang einer leben vnnd wan er sterben sol. Solches alles aber sagt David/ geschicht nicht ohne gefehrde/ sondern nach Gottes Willen vnd Gefallen. Nu bitten wir aber täglich im Vater vnser: HERR dein Wille geschehe. Ist es dann nu Gottes väterlicher Wille bald oder schnell abzuscheiden/ wer wil den derentwegen mit Gott

rechten? Oder wer wil solche Christen verdammen. Daher singt die Kirche in der Litaney nicht schlecht/ für schnellem Todte: Sondern fur bösem schnellen Tod/ Behüt vns lieber HERR Gott/ das ist/ hilff daß wir nicht als gottloß vnd vnbußfertig mit dem Todte vbereilet werden. Darumb singen vnd beten Christen gerne.

Wen mein Stündlein vorhanden ist/
Vnd ich sol fahren mein Strasse/ &c.

Dieses alles aber ist nicht zu verstehen *de fato Stoico*, als müste es alles also ergehen wie es geschicht/ vnd könne nicht anders sein/ es sey gut oder böß/ Sünde od Straffe/ sondern man muß hierinne zu rath nemen/ das außtrückliche Wort Gottes vnd darauß vrtheilen/ was vñ diesem oder anderm Fall zu halten. Solch Wort Gottes aber weiset vns auff die Fürsehung Gottes/ welche stehet auff den Göttlichen Verheischungen vnd trawungen/ nach welchen wir vns sollen richten/ vnd davon nicht abweichen.

Von den Verheischungen lesen wir vnter andern/ Prov. 9. Der Weißheit Anfang ist des HERRN Furcht/ vnd der Verstand lehret was heilig ist. Den durch mich wird deiner Tage viel werden/ vnd werden dir der Jhar des Lebens mehr werden. Eine solche Verheischung henget Gott an das vierde Gebot/ wie es Paulus/ Ephes. 6. anzeucht: Auff daß dirs wol gehe/ vnd lange lebest auff Erden. Zu solchen Verheischungen muß man thun die Exempel/ als Exod. 32. war GOtt zornig vber sein Volck vnd vber Aaron/ vnd wolt sie vertilgen/ dieweil aber Moses für sie bat/ schonet Gott nach seiner Verheischung derer so sich bekerten. Christen ist auß der *Historia Jonæ* bekant/ wie Gott trawet den Niniviten/ daß jhre Stadt innerhalb 40. Tagen solte vntergehen. Aber da sie sich zu Gott bekehreten/ rewete jhn des Vbels/ daß er geredt hatte jhnen zu thun/ vnd thets nicht.

2. Sam. 24. Versöhnete David GOtt dem HERRN mit wahrer Busse/ vnd richtete einen Altar auff vnd opfferte Brandopffer vnd Danckopffer/ daß die Plage der Pestilentz auffhörte/ da jhrer sonst noch viel mehr gestorben wehren. Also gieng es mit dem Könige Hißkia Esa. 38. Er solte sterben/ Aber da er Bete/ leget jhm Gott nach 15. Jhar zu/ an seinem Leben. Solche Exempel sol man wol betrachten/ vnd nicht eygne gefehrliche Gedancken fassen/ die zur Ehre Gottes vnd zu vnserm Trost nichts nütz/ sondern viel mehr vns vnd andern schädlich sind.

Die Trawungen finden wir auch hin vnd wider/ Als Levid. 20. Trawet Gott seinem Volck/ wan es vngehorsam sein wird/ das es sol von dem Lande außgespeyet werden/ vnd wegen jhrer Laster sterben. Vnd 1. Sam. 2. Lesset der HERR durch den Man Gottes dem Eli vnter andern diese Straffe ankündigen: Ich wil entzwey brechen deinen Arm vnd den Arm deines Vaters Hauß/ daß kein Alter sey in deinem Hause/ noch in deines Vaters Hause ewiglich. Vnd bald hernach: Alle menge deines Hauses sollen sterben/ wen sie Männer worden sind. Das ist/ Sie sollen nicht lange leben/ sondern zeitlich sterben/ wan sie noch wol Alters halben lenger leben könten. Item/ Levit. 20. Wer seinen Vater oder seiner Mutter flucht/ der sol des Todes sterben. Vnd Prov. 30. Ein Auge das den Vater verspottet vnd verachtet der Mutter zu gehorchen/ das müssen die Raben an Bach auß hacken/ vnd die jungen Adler fressen. Psalm 55. Die Blutgirigen vnd falschen/ werden jhr Leben nicht zur helffte bringen. Hieher gehören nu die Exempel/ alsderer wir zwey lesen/ Gen. 38. Wie Ger vnd Onan werden von

Gott getödtet/ dieweil sie böse wahren fur dem HERRN. Hophni vnd Pinehas komen in der Schlacht vmb/ wegen jhres Gottlosen Lebens/ vnd weil sie jhr Vater Eli nicht mit gebührlichem Ernst darumb gestrafft/ fellet er vom Stule vnd bricht den Hals/ 1. Sam. 4. nach der Göttlichen drawung. Jos. 7. Wird Achan auß Gottes Befehl gesteiniget: dergleichen werden auch andere Vbelthäter/ als Räuber/ Mörder/ Ehebrecher/ ꝛc. Hingericht auß eygner Schuld. Mancher verkürtzt jhm selber das Leben/ mit vbrigen Fressen vnd Sauffen/ wie Nabal 1. Sam. 25. Mancher wird in seiner füllerey vnd in andern seinen Sünden erstochen vnd vmbgebracht/ wie Amon 2. Sam. 13. Wan nu jemand auff solche weise wird vmbgebracht/ nemblich vmb Mord/ Ehebruch oder anderer Laster wegen/ oder wan sich jemand zu todte seufft/ oder in füllerey/ &c. erstochen/ oder was dergleichen Fälle mehr sind/ darauff die Göttlichen Trauwungen gehen/ müssen wir nicht sagen/ das Gott jhnen solchen Tod solte verordnet vnd zu geschickt haben/ dan also müste Gott auch ein vrsacher vnd helffer sein der Sünde/ sondern sie sterben vnd vergehen durch jhre eygne Sünde/ *justo Dei judicio & malo pœnæ*, Es ist wol Gottes verhengnis vnd gerechte straffe/ aber/ wie gesagt/ der Mensch bringt sich selbst in die straffe/ durch seine Sünde vnd vnbußfertiges Leben/ dafur jhn Gott hat warnen lassen.

Wan wir also nach GOttes Wort die Lehre *de termino vitæ nostræ* betrachten/ so dienets vns alle in gemein zur vermahnung/ das wir in stetiger Busse Leben/ auff vnsern wegen gehen/ Abends vnd Morgens vns/ vnser Leib vnd Seele vnd alles in die Hände Gottes befehlen/ vnd Psal. 26. Bitten/ das Gott vnsere Seele nicht mit den Sünden hinweg raffe/ noch vnser Leben mit den Blutdürstigen.

Wan nu Christen solches thun vnd gerahten vber das in Vnfall/ das sie plötzlich hinsterben/ so haben sie den Trost/ das

jhnen jhr Ziel von Gott gesetzt vnd jhre Tage gezehlet/ vnd daß sie also Gott lest sterben/ vnd wie sie dem HErrn gelebt/ daß sie auch dem HErrn gestorben/ vnd des HErrn sind.

Die Gottlosen aber sollen die Trewung mercken/ daß sie nicht erreichen werden jhres Lebens helffte/ sondern werden vnversehens gestrafft/ vnd in jhren Sünden schrecklich in die Helle fahren/ dafür vns Gott gnädiglich wolle behüten.

IIII. Ist als ein sonderliches vnd wunderliches wol in Acht zu nemen/ daß der heilige Geist in der Schrifft sonderliche Art zu reden gebraucht/ dadurch gleich als mit Fingern wird gewiesen vnd angedeutet/ daß Gott bißweilen die seinen auß dieser Welt pflegt geschwinde vnd vnversehens hinweg zu raffen. Als Job 1. da das Hauß einfelt vnd jm seine zehen Kinder erschlecht/ daß sie plötzlich sterben musten/ spricht er: *Dominus abstulit*, er gibts nicht dem blinden Glück/ oder dem Teuffel schuld/ sondern saget: Der HErr hats gethan. Vnd heisset sonderlich *abstulit*, nicht lange bedencken oder seumen/ sondern schnelle hinweg nemen. Wer wolte aber nu sagen daß die Kinder Jobs des plötzlichen Todtes halben vbel gefahren? Weil der Text sagt/ daß sie Gott hat weg genommen. So hat auch Job als ein Gottfürchtiger Vater seine Kinder ohne zweiffel zu Gottes Furcht erzogen. Er hat auch denselben Tag fur sie geopffert vnd dabey durchs Gebet sie fleißig Gott befohlen. So sagt auch die Historia daß Job von Gott nach dem Creutz so reichlich gesegnet/ daß er alles hat duppelt wieder bekommen/ was er zuvor verlohren/ aber an Kindern bekam er nur so viel als er zuvor gehat/ nemlich sieben Söhne vnd drey Töchter/ damit anzuzeigen/ daß er die vorigen nicht verlohren/ sondern sie nur vor jhm hingeschickt/ vnd werde sie im ewigen Leben wieder bekommen. Esa. 56. Heilige Leute werden auffgerafft. Item: Die Gerechten werden weggerafft/ fur dem Vnglück. Dieses wird gleichnis Weise gered vnd ist genommen

von der Ernde/ da man die Gelege nach einander hinlegt/ biß mans zusamen bindet/ lesset auch wol die Garben eine weile stehen/ biß man sie in die Mandel bringet. Aber wen man siehet daß es am Himel finster ist vnd wil ein groß Vngewitter kommen/ so rafft mans eylends auff vnd bindets zusammen/ ja man raffet die Garben weg vnd bringet sie in die Mandel/ oder wo es müglich in die Schewren: also eylet Gott manchmal mit seinen Christen/ vnd raffet sie durch den zeitlichen Tode hinweg/ nicht auß Zorn oder sie zu verderben/ sondern jnen zum besten/ Er rafft sie weg fur dem Vnglück/ daß sie zu frieden komen vnd ruhen in jhren Kammern. Ob aber wol dieser Spruch furnemblich redet von absterben junger Leute/ die Alters halben noch wol lenger leben köndten/ so kan er doch auch wol von einem plötzlichen/ vñ schnellen Todte verstanden werden/ wie auch folgender Sap. 4. Da stehet vom Todte des gerechten/ wie es in vnser deutschen Bibel gegeben. 1. Er wird weg genommen auß dem Leben vnter den Sündern. 2. Er wird hingerückt/ daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege. 3. Gott eylet mit jhm auß dem bösen Leben. Diese Wort zeigen an nicht lange Krancken oder Siechen/ sondern schnel vñ eylends wegnemen. Es bedeutet aber nicht Gottes Zorn/ es gereicht jhnen auch nicht zum Verdamnis/ den die Weißheit redet von Gerechten/ vnd spricht: 1. Er ist in der Ruhe. 2. Er gefellt Gott wol vnd ist jhm lieb. 3. Seine Seele gefelt Gott wol. Wer wolte den wegen des schnellen Todtes der Christen/ jrer Seligkeit halben einigen Zweiffel tragen? So zeigen auch die angezogenen Wort fein an/ was eygentlich der Gerechten Todt sey/ nemblich/ nicht ein gäntzlicher Vntergang/ sondern nur eine *Translatio* oder *Commutatio*, eine Vorsetzung oder Vorwandelung/ da wir einen rechten/ guten Wechsel thun/ wir komen auß dem beschwerlichen *Exilio*, recht heim in vnser Vaterland/ darnach sich alle rechtschaffene Christen mit Paulo sehnē/ 2. Cor. 5.

Wir haben viel mehr Lust auſſer dem Leibe zu wallen/ vnd daheime zu sein bey dem HERRN. Weil es doch heisset mit einem Christen:

Hie ist er in Angst gewesen/
Dort aber wird er genesen.
In ewiger Frewd vnd Wonne/
Leichten wie die helle Sonne.

Dieser vierdte Grund solte vns wol alleine gnugsam sein zum Troste/ wider alle böse Gedancken des schnellen Todes.

V. Aber hieher gehören nu ferne die klaren Sprüche welche reden vom Jüngsten Tage/ vnd bezeugen wie vnd wan er komen werde/ Erstlich zwar wie erkomen werde/ stehet 2. Pet. 3. Die Himel werden zergehen mit grossen krachen/ die Element aber werden für Hitze schmeltzen/ vnd die Erde vnd die Werck die drinnen sind/ werden verbrennen. Von der Zeit zwar/ als von dem Tage vnd Stunde/ haben wir keine gewisse Offenbahrung/ sondern dieselbige hat der Vater seiner Macht vorbehalten/ Es schreibet aber davon Petrus: Er werde komen wie ein Dieb in der Nacht. Luc. 21. spricht der HERR: Wie ein Falstrick wird er komen/ vber alle die auff Erden wohnen. Matth. 24. Des Menschen Sohn wird komen zu einer stunde/ da jr nicht meinet Wie an einem Hause/ wans wil einfallen/ die Wende sich von einander geben/ das Tach senckt sich oben herab/ biß es alles vnversehens mit grossem krachen vnd brasseln vber einen hauffen fellet/ ehe man sichs versiehet: Also auch wird das grosse Hauß dieser Welt Himel vnd Erden vnd was drinnen ist mit grossem krachen vber einen hauffen fallen/ vnd also zergehen/ vnd

dasselbige vnversehens/ da mans nicht wird meinen/ Ob aber wol die Menschen/ welche der Jüngsten Tag wird Lebendig ergreiffen/ nicht werden sterben/ so werden sie doch alle an stat des Todtes verwandelt werden/ dan diß verweßliche muß anziehen das vnverweßliche/ vnd diß sterbliche muß anziehen die vnsterbligkeit/ solchs aber wird geschehen/ wie 1. Cor. 15. geschrieben stehet/ plötzlich/ in einem Augenblick. Wan wir nu wegen solches schrecklichen Einfals Himels vnd der Erden/ vnd vmb solcher plötzlicher verenderung/ wolten die Menschen verdammen/ das wehre wider die heilige Schrifft/ dan es bezeugt der HErr Christus Matth. 25. in zweyen Gleichnussen/ das die klugen Jungfrawen vnd getrewe Knechte werden mit jm in seine Frewde eingehen/ wie es auch Paulus 1. Thes. 4. erkleret/ vnd schreibet: Wir die wir Leben vnd vberbleiben in der Zukunfft des HERRN/ werden zugleich mit denen so in Christo entschlaffen vnd wider aufferstanden sind/ hingezückt werden in den Wolcken/ dem HERRN entgegen in der Lufft/ vnd werden also bey dem HERRN sein allezeit. Drumb fürchten sich auch die lieben Christen nicht fur dem Jüngsten tage/ sondern wan sie an den mancherley Zeichen mercken/ das er nahe ist/ heben sie ihre Heupter empor/ weil sie wissen das sich jre Erlösung nahet/ sitzen derowegen mit den klugen Jungfrawen in stetiger Bereitschafft/ vnd beten: Lieber HERR Gott/ wecke vns auff/ das wir bereit sein/ wan dein Sohn kömpt jhn mit frewden zu empfahen/ ꝛc. Vnd wan der HERR spricht Apoca. 22. Ich komme bald/ sagen sie: Ja kom HErr Jesu.

VI. Entlich gehören auch hieher auß der heiligen Schrifft vnd auß bewehrten Historien/ die mancherley Exempel from̃er

vnd heilige Leute/die auch plötzlich vnd vnversehens sind vmbkomen/ vnd doch gleichwol selig entschlaffen/ Gen. 4. Ist Abel gar plötzlich vnd vnversehens von seinem Bruder Cain ermordet/ vñ doch gleichwol nicht verdammet/ sondern selig worden/ dann Gott hat jn/ als ein gleubig Hertz mit gnaden angesehen/ Heb. 11. Wie den jn der HErr Christus daher gerecht nennet/ Matt. 23. Gen. 5. Zeuget die Schrifft von Henoch daß er in einem Göttlichen Leben geblieben/ vnd Gott habe jhn weg genom̃en/ daß er nicht mehr gesehen worden. Dieses ist trawen nit langsam geschehen/ sondern da die h. Patriarchen beysamen sind/ kompt Gott vnd thut gleich einen Grieff in die erste Welt vñ nimpt den h. Henoch schnel von jhren Augen hinweg/ zum Zeugnus eines andern Lebens. 1. Sam. 31. Wird der fromme Jonathas/ Sauls Son im Kriege erschlagen. Wer wil den Man Gottes verdam̃en/ dessen 1. Reg. 13. gedacht wird? ob er wol zeitlich von Gott gestrafft wird daß jhn ein Löwe vmbbringet/ weil er zu Bethel gessen. *Epiphanius* schreibet daß der Prophet *Malachias* sey des Morgens frue schnel von Gott abgefordert worden. Von Johanne dem Evangelisten vñ Apostel/ welchen der HErr Christus sonderlich lieb hatte/ melden die Kirchen Historien/ daß er sey zu Epheso in der Kirchen schnel vom Schlage getroffen vnd gestorben. Wie auch dem frommen alten Herrn *Matheſio* im Joachimsthal widerfahren/ da er erklerte die *Historiam* von der Wittwen Sohn zu Nain/ vnd also jhm gleich selbst die Leichpredigt gethan. Wie dan solcher Schlag trewen Lehrern/ die durch viel Arbeit jre Köpfe schwechen/ nicht seltzam ist/ wie viel Exempel anzuziehen wehren/ wer wolte aber drumb solche fromme vñ fleißige Diener Gottes verdammen/ wie dan auch die Gottseligen Keyser vnd Fürstliche Personen/ welchen geschwinde mit Gifft ist vergeben worden. Vnd wird nicht vnbillich hieher gezogen/ was Lutherus auß *Augustino* hat pflegen zu sagen: *Deus non attendit in hominibus*

quali occasione exeant: Sed quales exeant: Es kömpt auch offt wol mit Krancken dahin daß sie nicht reden können/ oder werden im Häupt jrre/ reden seltzame Wort/ dieses schadet jhnen so wenig als andern der plötzliche Tode/ wann nur zuvor Glaub vnd Bekentnis richtig gewesen.

Auß diesen sechs Gründen erscheinet nu klar genug/ daß den rechtschaffenen fromen gleubigen Christen/ der schnelle Todt gar nicht schädlich oder verdamlich/ sondern viel mehr zutreglich vnd nützlich sey/ welches zum Beschluß kan erklert werden mit einem Gleichniß vom schwangern vnd gebehrenden Weibe/ wie den der HErr Christus solch Gleichniß selbst vom Creutz der Christen gebraucht/ Joh. 16. Manche frome Gottfürchtige Matron/ welche Gott mit Leibsfrüchten in jhrem Ehestande gesegnet/ muß langwirige vnd grosse Schmertzen außstehen/ ehe sie kan des Kindes genesen/ wan aber Gott einen frölichen Anblick bescheret/ dencket sie zwar nicht mehr an die Angst/ vmb der Frewde willen/ daß der Mensch zur Welt geboren ist. Wer wolte aber so nerrisch sein/ vnd jhm oder den seinen solche langwirige Noth wünschen/ viel lieber vnd besser geschicht denen vnd man helts auch nicht vnbillich für eine sonderliche Gnade Gottes/ wan die Mutter bald ohne sonderliche Schmertzen jrer weiblichen Bürden wird entbunden/ vnd also das Kind/ ehe mans offt gewahr wird/ ans Liecht kömpt. Eben also gehets auch mit dem Todte/ da muß sich mancher Christ mit einer langwirigen Kranckheit quelen/ vñ noch darzu auff dem Siechbette manchen starcken vnd gefehrlichen Kampff mit dem Teuffel/ der Welt vnd seinem eygnen Fleisch vnd Blut ausstehen. Wan aber Gott einen solches Kampffs vberhebet/ vnd ein solch Ende bescheret/ daß er ehe ers wol selbst gewahr wird/ dahin ist/ vnd seine sterbliche Hütte abgelegt hat/ daß ist ja auch danckens wehrt/ vnd ein solcher Christ billich selig darumb zu preisen/ wie gnugsam auß Gottes Wort mit seche guten Gründen bewiesen.

Vom andern.

WAn aber jemand sagen wolte: Ey so möchte ihm wol ein jeder solchen Tod wünschen. Nein/ lieben Christen/ diese meinung hat es nicht/ es sterben darumb auch nicht alle so selig/ dan gleich wie Esa. 65. stehet von etlichen Gerechten vnd heiligen Leute/ daß sie für dem Vnglück weg gerafft werden/ die sonst Alters halben noch wol hetten lenger leben können/ vnd kommen doch zum Friede vnd ruhen in jren Kammern. Dagegen aber lesset Gott eines theils auch wol lange Leben/ die viel Vnglück müssen auffrappen/ (darumb sie jhres Leben offt selbst müde vnd vberdrüssig werden) vnd erhelt sie doch wunderlich mitten im Vnglück/ biß sie entlich in Friede heimfahren/ wie die heilige Schrifft offt sagt von den heiligen Ertzvätern/ das sie sind gestorben alters vnd lebens satt/ Gleich wol aber bleiben etliche auch eine zeitlang lebendig/ werden von falscher Lehre eingenommen/ oder durch böse Exempel verführet/ gerahten drüber auß gerechtem Gerichte Gottes/ in Vnglück/ fahren in die Helle vnd sehen das Liecht nimmermehr: Eben also wird mancher ohne grosse Schmertzen vnd ohne sonderlichen todes Kampff flugs in einem hui auß diesem Jammerthal in den ewigen frewden Sahl versetzet/ einem andern aber verleihet Gott in langwiriger Kranckheit/ Gedult/ hilffe jhm manchen schweren Kampff vberwinden/ vnd beschert jm entlich ein selig Stündlein/ mancher aber wan jhn Gott zuvor gnugsam hat gewarnet/ schleches aber alles in wind/ gehet in vnbußfertigkeit dahin/ vnd sündigt auff Gnade/ der wir mitten in seinen Sünden vnd ruchlosem Wesen plötzlich vberfallen vnd stirbt gar vnselig. Dan es muß schneller Tod/ nach vnterscheid der Menschen/ so es betrifft/ wol vnterscheiden werden! dieweil solcher Fall zwar betrifft bißweilen fromme Leute/ wie im ersten Stück gesagt/ bißweilen aber vnd zwar offt auch lose/ Gottlose Menschen/ die entweder in falscher/

ketzerischer Lehre stecken/ wollen sich nicht allein nicht lassen zu rechte bringen/ sondern verführen dazu auch noch wol andere: oder leben in offentlichen Ergernissen/ da sie bey guter Vernunfft/ mit gesunden Augen/ Ohren vnd andern jren Sinnen vnd Gliedern/ Gottes Wort vnd die heilige *Sacramenta* verachten/ Tag vnd Nacht im sausse leben/ fluchen/ schweren/ fressen/ sauffen/ treiben Vnzucht vnd andere Sünde/ vnd ob sie gleich darumb erinnert vnd gestraffet werden/ fahren sie doch immer sicher vnd trotziglich in vnbußfertigkeit fort/ vnd sind also in der höchsten Gefahr/ dan es fehlet gar selten das man sagt: *Si vita est turpis mors quoq; turpis erit,* Ist das Leben schendlich vnd böß/ so wird auch ein solcher Tod drauff erfolgen: *Et vix benè moritur qvi malè vixit,* wer vbel gelebt hat/ nimpt selten ein gut Ende. Vnd sonderlich wan sie Gottes Zorn vnd Gerichte vbereylet das sie plötzlich dahin gehen/ so ists traun ein schrecklich Sterben/ da gewiß das ewige Verdamnis darauff folget/ dan da heists: *Qualem te invenio, talem te judico,* wie ich dich finde/ also richte ich dich. Es wil Gott die verachtung seines Worts nicht leiden noch vngestrafft lassen hingehen.

Dessen haben wir außdrückliche vnd klare Zeugnisse in der h. Schrifft vnd zwar erstlich in gemein/ als Gal. 5. Offenbahr sind die Werck des fleisches/ als da sind/ Ehebruch/ Hurerey/ Vnreinigkeit/ &c. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt/ vnd sage noch zuvor/ das die/ so solches thun/ werden das Reich Gottes nicht erben. Dan es wird jhnen Gott nichts newes machen/ weil sie nach Gottes Wort nicht fragen/ die Sacramente verachten vnd also die Gnade verschlagen/ so ist jhnen vnaufhelffen/ sie werden kein ander Wort noch andern Christum finden. Darumb auch der Apostel da er abermal/ fast mit gleichen Worten/ dafür warnet Ephe. 5. Das ein solcher Mensch kein Erbe hat am Reich Christi vnd Gottes/ setzet er

hinzu: Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten/ den vmb dieser willen kömpt der Zorn Gottes vber die Kinder des Vnglaubens/ deßgleichen 1. Cor. 6. Wisset jhr nicht daß die Vngerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen/ ꝛc.

Wan wir zum andern auch Achtung drauff geben/ wie die H. Schrifft insonderheit redet vom schnellen Tode vnd entlichem Vntergang der Gottlosen/ so werden wir drey Gründe befinden/ die vns klärlich gnug vnterrichten/ wie ein gantz schrecklicher Tode solches sey.

I. Erstlich/ sind klare Sprüche/ als Job 21. Da er redet von dem grossen Glück der Gottlosen/ dabey sie Gott trotziglich verachten/ vnd wollen von seinen wegen nicht wissen/ sagt er entlich: Die Zahl seiner Monden wird kaum halb bleiben. Item: Er stirbet frisch vnd gesund in allem Reichthumb vnd voller Gnüge. Vnd bald hernach: Der böse wird behalten auff den Tag des verderbens/ vnd auff den Tag des grimmes bleibt er. Item: Er wird zum Grabe gerissen vnd muß bleiben bey dem hauffen. Psalm 49. Sie liegen in der Helle wie Schafe/ der Tod naget sie. Item: Sie sehen das Liecht nimmermehr. Kurtz/ wen ein Mensch in der Wirde ist/ vnd hat keinen verstand/ so fehret er davon wie ein Vieh. Hieher mag auch gezogen werden/ was David sagt Psal. 73. Wie werden sie so plötzlich zunichte/ Sie gehen vnter/ vnd nemen ein ende mit schrecken/ wie ein Traum/ wen einer erwacht/ so machstu HERR jhr Bilde in der Stadt verschmecht. Vnd Psa. 90. Das macht dein Zorn daß wir so vergehen/ vnd dein Grim das wir so plötzlich dahin müssen. Darumb betet der Man Got-

tes ferner vnd bittet/ daß jhn Gott wolle für Gottlosem wesen vnd vnbußfertigkeit behüten: Lehre vns bedencken daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden.

II. Es erscheinet solches auch gnug auß den trawungen vom Jüngsten tage/ wie plötzlich die Gottlosen werden damit vberfallen/ vnd wie vbel sie da bestehen werden. Als der HErr Christus vns dessen erinnert in seinen Gleichnissen/ als Matt. 24. Von dem bösen Knechte/ welcher seine Mitknechte schlecht/ isset vnd trincket mit den trunckenen/ vnd kömpt sein Herr an dem Tage/ des er sich nicht versiehet/ vnd zu der Stunde die er nicht meinet/ zu scheitert jhn/ vnd gibt jhm seinen Lohn mit den heuchlern/ da ist heulen vnd Zeenklappen. Desgleichen Matth/ 25. Von den törichten Jungfrawen/ die kein öl haben in jren Lampen vnd entschlaffen/ da aber der Breutigam kömpt zur Mitternacht/ versäumen sie mit jm einzugehen zur Hochzeit/ vñ müssen die schreckliche Stimme hören: Warlich ich sage euch/ Ich kenne ewer nicht. Darumb wachet/ spricht der HErr/ den jhr wisset weder Tag noch Stunde in welcher des Menschen Sohn komen wird.

Neben solchen Gleichnissen weiset vns der HErr Christus auch auff die Exempel der ersten Welt/ vnd der Sodomiter Luc. 17. Wie es geschach zur Zeit Noe/ so wirds auch geschehen in den tagen des Menschen Sohns. Sie assen vnd truncken/ sie freyeten vnd liessen sich freyen/ biß auff den Tag/ da Noe in die Arche ging/ vnd kam die Sündflut vnd brachte sie alle vmb. Desselbigen gleichen wie es geschach zur Zeiten Loth. Sie assen/ sie truncken/ sie kaufften/ sie verkaufften/ sie pflantzten/

sie baweten. An dem Tage aber da Loth auß Sodoma ging/ da regenet es Fewr vnd Schweffel von Himmel/ vnd brachte sie alle vmb. Auff diese Weise wird es auch gehen an dem Tage/ wen des Menschen Sohn sol Offenbaret werden. Zwene werden auff einem Bette liegen/ einer wird angenommen/ der ander wird verlassen werden. Zwo werden malen mit einander/ eine wird angenommen/ die ander wird verlassen werden.

Wegen solches vnversehenen Vnfals vnd schrecklichen vntergangs der Gottlosen/ nennet Paulus den Jüngsten tag einen Tag des Zorns vnd Offenbarung des gerechten Gerichs Gottes/ vnd Warnet jederman / das er sich wol fursehe/ vnd fur Schaden hüte/ Rom. 2. Verachtestu den Reichthumb der Göttlichen Güte/ Gedult vnd Langmütigkeit? Weissestu nicht das dich Gottes Güte zur Busse leitet. Du aber nach deinem verstockten/ vnbußfertigen Hertzen/ heuffest dir selbst den Zorn/ auff den Tag des Zorns vnd der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes / welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken/ nemblich Preiß vnd Ehre/ vnd vnvergengliches Wesen/ denen/ die mit Gedult in guten Wercken/ trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen/ die da zänckisch sind/ vnd der Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem vnrechten/ vngnade vnd Zorn/ Trübsal vnd Angst/ vber alle Seelen der Menschen/ die da böses thun.

Vnd 2. Thess. 1. Der HErr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel/ sampt den Engeln seiner Krafft vnd mit Fewrflammen/ Rache zu geben vber die so Gott nicht erkennen/ vnd vber die so nicht gehorsam sind dem Evangelio Jesu Christi/ welche werden Pein leiden/ des ewige verderben von dem Angesicht des HERRN vnd von seiner herrlichen Macht. Auß diesen Gleichnussen/ Exempel vnd klaren Sprüchen erscheinet gnug in was grosser Gefahr sitzen alle vnbußfertige vnd verstockte Sünder/ wie hoch vnd Glückselig sie auch von der Welt mögen gepreiset werden/ vnd was fur ein böse Ende es mit jhnen nimpt vnd wie schrecklich sie vntergehen/ wan sie also in vnbußfertigkeit entweder plötzlich sterben/ oder aber vnversehens vom Jüngsten tage werden vberfallen werden.

III. Es seind auch/ vns zur Warnung/ viel Exempel solches vnseligen Todes der Gottlosen in der heiligē Schrifft auffgezeichnet/ wie plötzlich sie Gott hat in seinem Zorn hinweg genomen/ da sie sichs freylich am wenigsten versehen haben. Exod 14. Ersauffe Pharao mit seinen gewaltigen im Wasser das nicht einer vberbleib Num. 16. Zureiß die Erde vnd that jhren Mund auff verschlang Korah mit allen Menschen die bey jhm wahren/ vnd fuhren lebendig hienunter in die Helle. Vnd vber diese werden des andern tages noch vierzehen tausent vnd siebenhundert geplaget das sie plötzlich sturben/ weil sie sich nicht kehreten an dem grossen Wunder welchs der HErr des Tages zuvor gethan hatte/ sondern murren noch wieder Mosen vnd Aaron. 1. Sam. 4. Kommen die zwene böse Buben vnd vngerathene Söhne Eli des Priesters Hophni vnd Pinehas in der Schlacht vmb. 1. Sam. 25. Stirbet der vnbarmhertzige vnd versoffene Nabal des Nachts am Schlage. 2. Sam. 13. Da Ammon

hatte die Blutschande begangen/ vnd sich voll gesoffen/ wird er in seinen Sünden von Absolons Knechten erwürget. Also auch Balsazer König zu Babel/ soff sich voll mit seinen gewaltigen vnd Häuptleuten/ mit seinen Weibern vnd Kebsweibern/ lobet seine güldene/ silberne/ ehrne/ eyserne/ hültzerne vnd steinere Götzen/ lesterte dagegen den wahren GOTT/ darüber wird er des Nachts getödtet.

Diese Exempel/ dergleichen noch viel könten angezogen werden/ sind vns geschrieben zur Warnung/ auff welche dz Ende der Welt kommen ist/ auff daß wer sich lest düncken/ er stehe wol mag zusehen dz er nicht falle/ oder wer gefallen ist/ in der Zeit der Gnaden wider auffstehe/ vnd sich zu Gott bekehre/ wo nicht so wird er dermal eins nichts fürzuwenden haben/ seine Sünde zu entschüldigen/ vnd derowegen gewiesen werden in das hellische Fewr/ welches dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist.

Wan aber jemand hierauff wolte einwenden/ daß es in solchem Fall besser wehre/ daß ein jeder wüste die Stunde des todes vnd des Jüngsten tages. Dem antworte ich stracks/ Nein. Wan es vns nützlich vnd gut wehre/ so würde es vns Gott gewißlich auch haben wissen lassen/ weil ers aber seiner Macht hat vorbehalten/ so muß es vns also besser sein. Sprichstu: Es könte sich aber ein jeder also fein zu seinem Ende bereiten/ daß er würdig wehre allem Vnglück zu entfliehen/ vnd zustehen für des Menschen Sohn. Aber damit geben jhrer viel zu verstehen/ daß es jhnen nicht vmb Gottes Ehre zu thun sey/ sondern sie wolten viel lieber hier ohne Gottes Furcht/ nach jres Hertzen wuntsch in Sünden leben/ vnd wan sie mercketen/ daß es mit jrem Leben oder mit dieser Welt wolte ein ende nemen/ als dan sich erst bekehren vnd dan der ewigen Seligkeit auch geniessen/ vnd also die Blüte jhrer Jugent/ dem Teuffel/ aber die Hefen des Alters GOtt opffern/ Nein/ das thuts nicht/ wenn mancher gewiß wissen

solte/ das der Jüngste tag noch würde lange aussen bleiben/ oder daß er noch ein Jahr zehen oder zwantzig ja nur eines oder zwey leben solte/ hilff Gott/ wie würde er so sicher in Sünden dahin Leben/ befindet sich doch also leider/ bey dem grossen Hauffen der Menschen alzu grosse sicherheit/ verachtung Gottes vnd seines Worts/ da wir doch nicht eine Stunde/ ja nicht ein Augenblick vnsers Lebens gewiß versichert sind/ dagegen aber/ wan mancher solte wissen/ das sich die Zeit seines abschiedes nu herbey nahete/ so solte er wol fur leide sterben ehe es Zeit würde/ wie wir dan sehen/ daß sich jhrer viel gar zu sehr für dem Todte entsetzen/ das sie auch nicht gerne hören davon reden/ viel weniger daß sie sich Christlich dazu bereiten solten. Darumb hatts Gott also gar wol geordnet/ das wir die Zeit vnd stunde vnsers abschiedes nicht wissen sollen/ damit wir stetig vrsache haben in seiner Furcht zu leben vnd zu wandeln/ vnd also/ wie der alte Zacharias singet in seinem Lobgesange Luc. 1. Gott dienen/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die jm gefellig ist/ *Cunctis vitæ nostræ diebus.* Vnser lebenlang. Dahin gehet auch daß gebet Psal. 90. Lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden. Vnd die vermahnung Syrach 7. Was du thust/ so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun. Das wil vns auch der HErr Christus lehren/ mit den vorangezogenen gleichnussen Matth. 24. 25. von den Knechten derer Herr vber Land zoch/ &c. Vnd von den klugen vñ thörichten Jungfrawen. Wie es auch Petrus mit seinen deutlichen vnd klaren Worten schreibet/ 2. Epist. 3. So nu das alles sol zergehen/ wie solt jhr den geschickt sein mit heiligem Wandel vnd Gottseligem wesen? das jr wartet vnd eylet zu d Zukunfft des tages des HERRN/ In welchem der Himel von Feur

zergehen/ vnd die Element fur Hitze zerschmeltzen werden. Wir aber warten eines newen Himels vnd einer newen Erden nach seiner Verheischung/ In welcher Gerechtigkeit wohnet. Darumb meine lieben/ dieweil jhr darauff warten sollet/ so thut Fleiß das jhr fur jhm vnbefleckt/ vnd vnstrefflich im Friede erfundet werdet/ vnd die Gedult vnsers HErrn achtet für ewer Seligkeit. Selig vnd aber selig sind nun die/ welche solche trewhertzige Vermahnung annemen vnd derselbigē folgen/ dan die sinds von welchen der HErr Christus sagt Joh. 8. Warlich/ Warlich/ Ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Dieses ist so ein rechter trost/ Eyd vnd Schwur des ewiges Sohns Gottes/ das es gewiß sey/ das der Todt vberwunden ob gleich der Mensch sterben muß/ das er doch den Tod nimmermehr sehen sol/ wen er nur Gottes Wort im Hertzen hat vnd daran gleubet. Wen das die Welt gleubte/ ach wie würde sie das Wort Gottes so tewr vnd werd achten/ als die Krafft Gottes zur seligkeit allen die daran gläuben. Das es mit einem Christen nu nicht mehr heisset/ ich muß sterben/ sondern ich muß einschlaffen. Derwegen sollen wir nu nicht mehr disputiren/ noch nach den leiblichen Augen oder nach der Vernunfft vrtheilen/ das wir vns wolten zur vngedult/ oder zweiffel vnd vnglauben bewegen lassen/ sondern auß frewdigen Hertzen sprechen: Ich gleube an JEsum Christum Gottes Sohn/ Mehr weiß ich nicht/ wil auch nicht mehr wissen/ Darauff wil ich Christlich Leben/ darauff wil ich selig Sterben/ vnd mit Fried vnd Frewde dahin fahren/ vnd befehl mich mit Leib vnd Seele in seine Hände. Gnade mir du Barmhertziger Gott/ vmb deines Sohns Jesu

Christi willen. O HERR stercke vnd mehre vns den Glauben/ so haben wir gewonnen vnd dein Wort gehalten. Also höret den im Tode auff vnd muß auffhören/ Erstlich alle beschwerung vnd widerwertigkeit dieses Lebens vnd folget ein feiner Friede/ das vnser Seele ist in der Hand Gottes vnd kein Qual rühret sie an/ Der Leib hat in der Erde seine Ruhe/ biß sich der Jüngste Tag nahet herzu. Danach hört auch auff die Sünde/ die sonst so lang wir leben sich in vns reget/ vnd vns offt zu boden wirfft. Darumb klaget vnd rufft Paulus Rom. 7. Wer wil mich doch einmal erlösen von dem Leibe dieses Todtes. Vnd Phil. 1. Ich habe Lust abzuscheiden vnd bey meinem HErrn Christo zu sein. Vnd also hat D. Staupitz gar eine feine Rede pflegen zu führen vnd gesagt: Es solte ein Mensch gerne sterben/ nur das er auffhörete zu Sündigen. Vnd auß dieser Vrsachen spricht auch Salomon *Ecclesiast 7.* Der Tag des todes ist besser/ den der Tag der geburt

Wehe aber vnd abermal wehe alle denen/ so dieses alles trötzlich verachten/ vnd in Wind schlagen/ schieben ihre Busse so lange auff/ biß sie sich gar auß den Himmel schieben in abgrund der Hellen. Von diesen schreibet S. Augustinus nicht vnbillich: Wann einer in der letzten Noth wil Busse empfahen vnd nimmet sie von vns/ vnd stirbet also bald dahin/ so ist er wol recht/ das wir ihm zu gute kommen lassen aber doch dürffen wir so kühne nicht sein/ das wir sagen solten/ er wehre gar wol gestorben. Ist er sein sicher vnd wol gefahren/ das weiß ich nicht. Solich den sagen er sey verdampt? Ich sage auch nicht er sey erlöset. Wiltu aber auß dem Zweiffel kommen/ so thue Busse weil du noch gesund bist. Thustu das/ so sage ich/ das du wol kanst ruhig vnd zu frieden sein/ den du hast Busse gethan/ zu rechter Zeit/ da du noch hettest können sündigen. Wen

du wilst allererst Buß thun/ wen du nicht mehr sündigen kanst/ so haben dich die Sünde verlassen/ vnd du hast sie nicht verlassen. Diese Wort *Augustini* möchten wol alle sichere Leute zu Hertzen nemen/ daß sie sich bey Zeit bekehreten/ ehe sie plötzlich von Gott angegriffen werden. Dahin gehet auch die vermahnung Syrach 18 Spare deine Busse nicht biß du Kranck werdest/ sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden/ vnd harre nicht mit besserung deines Lebens biß in den Todt. Vnd wiltu Gott dienen/ so laß dirs Ernst sein/ auff das du Gott nicht versuchest. Gedencke an den Zorn der am Ende komen wird/ vnd an die Rache/ wenn du davon must. Denn wenn man satt ist/ sol man gleichwol dencken/ das man wieder hungern kan. Vnd wenn man reich ist/ sol man dencken das man wieder arm werden kan/ Denn es kan vor Abends wol anders werden/ weder es am Morgen war/ Vnd solchs alles geschicht bald für Gott. Ein weiser Mensch ist in diesem allem sorgfeltig vnd hütet sich für Sünden/ weil er noch sündigen kan. Darumb lesset vns nu Gott täglich Predigen: Erstlich sein Gesetz/ vnd darinne ankündigen vnsere Sünde vnd seinen Zorn wieder die Sünde. Zum andern/ sein heiliges *Evangelium*, darauß wir vnter andern erkennen/ wie teur es dem Ewigen Sohn Gottes ist ankommen vns von Sünden zu Erlösen. Zum dritten/ Er Prediget vns auch täglich vom Himmel/ ja in allen Creaturen/ durch mancherley schreckliche Zeichen vnd Wunder dadurch er die Menschen vermahnet vnd locket zur Busse. Zum vierd-

ten/ Er schicket vns auch zu mancherley Vnglück vnd Widerwertigkeit/ das vns auff allen seiten in allen ständen trenget vnd trücket. Zum fünfften/ hören vnd erfahren wir auch täglich schreckliche Fälle vnd grewliche Exempel/ wie vbel es doch hin vnd her zugehet. Ja wir sehens vnd greiffens auch leider/ Gott Erbarm es/ vnter vns selbst. Das wir aber auff dißmal anderer geschweigen/ Ists nicht ein gantz Jämmerlicher vnd Erschrecklicher Fall/ das auff einmal so viel Menschen/ so gar vnversehens sollen vmbkommen/ Eben also könte Gott auch mit vns auff solche oder dergleichen weise hineylen/ Aber es lesset doch der frome Gott sehen das er mitten im Zorn nach seiner Barmhertzigkeit eingedenckt ist/ das er vns noch nicht gar wil auff einmahl vertilgen/ sondern lesset vns noch auch hierdurch zur Busse vermahnen/ dan wie der HErr Christus zu den Jüden sagt/ Luc. 13. Meinet jr das die achtzehen/ auff welche der Thurn zu Siloha fiel/ vnd Erschlug sie/ sein schüldig gewesen für allen Menschen die zu Jerusalem wohnen? Also mögen wir vns auch wol vnter einander vermahnen vnd sagen: Meinet jhr das die zwantzig Personen/ die am nehern Montage durch den Einfall der zweyen Stuben sind Erschlagen/ sein schüldig gewesen für allen Menschen die zu Erfurdt wohnen? Ich sage nein/ So jhr euch nicht bessert/ werdet jhr auch also vmbkommen.

WAs nu/ entlich zum Beschluß in sonderheit den schrecklichen Fall anlanget/ so ist vns/ leider/ allzu wol bewust/ Das den Montag nach Liechtmeß/ war der 6. *Februarii*, dieses 1609. Jhars/ Andreas Kalnbergk ein Weißgerber/ vnd Jungfraw Anna/ Friderich Nickels Tochter/ jhren Hochzeitlichen Ehrentag gehalten/ in der Braut Vaters Behausung zum Greiffenstein genandt/ neben der Himmelpfor-

ten/ auff welcher Hochzeit vnter andern in zweyen Stuben/ so in einem Gebewe im Hofe/ vber einander gelegen/ neun Tische Hochzeit Geste gesessen/ in der vnter fünff Tische/ in der obern aber/ als die etwas kleiner/ viere. Als aber die Malzeit in grosser stille / welchs sonst zu solcher Zeit vngewöhnlich/ gehalten vnd eine viertel Stunde nach drey vhren das Geschencke angegangen/ daß das schencke Becken von der Freunde/ vnd darnach von der Herren Tisch auff den dritten Tisch gesetzt/ fehet die Decke an der vnter/ vnd also der Bodem an der obern Stuben an zu krachen/ welches die Jungfrawen hören vnd eine die andere zum auffstehen vermahnet/ darauff fellet die oberste Stube so geschwinde in die vnterste (an welcher drey Wende mit dem Boden stehen blieben) das es auch noch die letzte Jungfraw im außgehen in der Stubenthür bey den Kleidern begreifft/ kömpt aber gleichwol / wie auch die andern Jungfrawen alle / ohne Schaden davon/ die andern Hochzeit Geste aber seind von solchem vnversehenen Einfall mit grossem schrecken ergriffen/ vnd jhrer viel davon verfallen / auch etliche bald erschlagen / eines theils aber/ weil die Decke auff der einen seiten auff den Simsen der vntern Stuben ein wenig hangen blieben/ seind mit grosser Gefahr in Hoff gesprungen/etliche seind in die Kammer/ welche neben der Stuben gelegen/ vnd sich vom Fall selber hat auffgethan geflohen/ etliche in die höhe gestiegen vnd also davon kommen. Die verfallenen aber/ deren man wegen des schweren Ziegel Tachs/ welches gar böslich auff der einen seiten in der höhe gehangen/ nicht hat können zu hülffe kommen/ seind/ da es vollend eingefallen/ nach mehr beschädigt / vnd zusammen zwantzig Personen als bald tod blieben/ nemlich neun Ehemänner auß der obern Stuben/ vnd in der vntern eilff Weibes-Personen/ nemblich die Braut/ Item/ sechs Ehe Weiber/ zwo Wittfrawen/ ein Mägdlein von sieben Jharen vnd eine Magd die ein klein Kind von dreyen viertel Jharen auff dem Arm

getragen

getragen/ welches aber wunderlich beym Leben blieben.

Dieweil aber die Hochzeit Gäste als die hefftig erschrocken vnd erzittert/ vnd dan auch wegen der grossen gefahr den verfallenen nicht kunten zu hülffe komen/ seind auß vnserer Herren Zimmerhoffe/ die Zimmerleute vnd andere Arbeiter/ so bald es müglich gewesen/ geholet/ die mit anwerffung Fewrleitern vñ wie man sonst konte dazu kommen/ zu beyden seiten die hangenden Rinnen vnd Seylen &c. gefasset/ vnd nicht zwar ohne grosse gefahr/ noch etliche verfallene/ Gott Lob vnd Danck/ glücklich errettet. Von den erschlagenen aber seind drey Leichen/ auß dem Hochzeit Hause/ die andern aber ein jeder auß seinen eygnen Hause/ dahin sie tod getragen/ den *7. Febru:* zweene/ die andern aber den *8. Februarii*, zum theil vor/ zum theil auch Nachmittage/ mit Christlichen *Ceremonien* Ehrlich zur Erden bestattet worden.

So erschrecklich aber vnd erbärmlich dieser Fall ist/ vber welchem nicht vnbillich alle frome Christen in dieser Stadt hefftig bestürtzet vnd betrübet/ so ist doch auch dabey vnd darinnen Gottes gnädige Gegenwart/ sonderlich in dreyen Dingen oder Stücken wol zu spüren gewesen. Erstlich das in solcher grossen gefahr gleichwol so viel Leute seind gantz vnd gar vnbeschädigt davon kommen/ vnd da auch gleich vnter den verfallenen eines theils jhres Leibes vnd anderer Beschwerung halben/ ziemlich vnbereglich gewesen/ seind sie doch ohne Schaden darauß errettet vnd beym Leben erhalten. Zum andern/ das gleichwol die beschädigten nicht an jhren Gliedmassen vorstimmelt/ oder verlahmet/ sondern seind nu mehr fast alle wiederumb glücklich *Curirt* worden/ der einigen Person/ welche jhres zerschlagenen Schenckels halben/ noch Schmertzen leidet/ wolle Gott Gedult verleihen/ vnd auch wider zur Gesundheit helffen.

Ey/ sprichstu/ ists dan nicht gnug an den zwantzig Personen/ die erschlagen seind? Ja freylich gnug/ vnd leider/ alzu

viel. Wan wir aber jhre Personen/ Leben vnd Wandel bedencken/ so erscheinet/ Zum dritten auch noch hierauß Gottes Gnade/ das er nicht rohe vnd sichere Leute/ in seinem Zorn mit Leib vnd Seele dahin gerissen/ sondern/ so viel mir zwar von jnen bewust/ es seind mehres theils frome Christen gewesen. Dann erstlich seind sie alle getaufft gewesen im Namen des HErren Jesu zu vergebung der Sünden/ vnd also wider geboren durchs Wasser vnd heiligen Geiste. Darnach seind sie auch von Jugend auff in jhrem Christlichen Catechismo fleißig vnterrichtet/ haben Gottes Wort lieb gehabt/ dasselbige gerne gehört/ gelesen/ davon geredt/ vnd wie dan auch jrer etliche noch desselbigen Montags ehe sie zur Hochzeit gangen/ frue die Predigt gehört/ vber das haben sie gerne vnd fleißig Gebetet/ auch das heilige Hochwürdige Abendmal offt vnd viel mit Andacht gebraucht/ wie dan auch noch heute vor acht Tagen etliche/ zum theil in dieser vnserer Christlichen Gemeine/ zum theil in andern jhren Pfarr Kirchen zum Tisch des HErrn gangen/ haben sich auch in jhrem Leben vnd Wandel darnach vorhalten/ vnd ist sonderlich zurühmen/ so viel jrer im Ehestande gewesen/ (wie dan die Männer alle neune vnd vnter den Weibs Personen das mehre theil) das sie sich alle gar friedlich vnd wol mit jhren Ehegatten begangen/ daher dan die vberbliebenen so viel desto mehr betrübt worden. Der Vater der Barmhertzigkeit/ vnd Gott alles Trostes/ wolle sie in jhrem trübsal trösten. Ob aber wol bey etlichen auch schwachheiten vnd Sünde mit vnter gelauffen/ so haben sie sich doch in der Zeit bey gesundem Leibe/ wider zu Gott bekehret/ vnd gnugsame anzeigung rechtschaffener vnd wahrer Busse von sich gegeben. Das sie aber nu in solchen Vnfall gerahten/ ists nicht an einem leichtfertigen orte geschehen/ sondern seind gleich als in jhrem Beruff vnd auff jren wegen gangen/ Gott dem HERRN als dem stiffter des Ehestandes zu Ehren/ vnd den newen Eheleuten/ als jren

Verwanten vnd Freunden zu gefallen. Ist auch auff solcher Hochzeit von jhnen keine Leichtfertigkeit mit vbrigem sauffen oder anderer vppigkeit/ wie sonst wol an solchen örtern zu geschehen pflegt/ getrieben/ sondern es haben etliche vber Tische von GOttes Wort das sie frue in der Predigt gehöret/ geredt/ etliche haben mit gefaltenen Händen dem lieben Gott gedancket das sie zum rechtschaffenen Erkentnis komen Eines theils habe auch geklagt das sie dieser gang zur Hochzeit wehre schwer ankommen/ wüsten auch noch nicht wie jhnen zu muthe wehre/ Das sie nicht könten frölich sein/ vnd hat jhnen also gleich geahnet/ Das ein Vnglück vorhanden/ dann Gott ist so getrew vnd from̃/ das Er seine Christen gemeiniglich warnet/ vnd jhnen anzeigung gibt/ wann Er sie wil solcher gestald bald abfodern. Der heilige Geist saget es jhnen gleich in jhrem Hertzen/ damit sie sich desto besser darzu gefast machen/ desto fleissiger Beten vnd sich Gott befehlen können/ wie es dann auch Christliche frome Hertzen erkennen vnd jhrer desto besser war nemen.

Entlich ist auch dieses nicht zu vergessen/ das sie noch in dem Fall/ mit schreyen vnd ruffen zum lieben Gott/ jhres Glaubens vnd Gottseliger Gedancken anzeigung von [illegible] gegeben/ vnd werden also freylich viel mehr in jhrem Hertzen Gott vmb vergebung der Sünden vnd eine frölliche Heimfahrt angeruffen haben. Darumb auch an jhrer Seligkeit desto weniger zu zweiffeln/ welchs jhren vberbliebenen vnd betrübten Ehegatten vnd Freunden sol desto ein hertzlicher Trost sein/ darauff sie sich entlich können zu frieden geben/ als im ersten Stück auß Gottes Wort weiter außgeführet. Welche sechs Gründe auch andere Leuten zu jhrem Trost wol fassen vnd gebrauchen sollen/ die jrgent mit den Schwindel / Flüssen / oder dergleichen beschweret/ das sie jmmer müssen in Sorgen stehen/ sie möchten etwan vnversehens dahin fallen/ das sie in stetiger Bereitschafft

sitzen/ sich dem lieben Gott befehlen/ vnd wissen das sie als dan nichts/ auch der Todt nicht scheiden kan von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn. So aber jemand von einem oder dem andern von solchen verstorbenen/ mit Warheit etwas anders könte auffbringen/ welchs mir vnbewust/ den oder dieses befehlen wir dem Gerichte Gottes/ vnd lassen vns solchen plötzlichen Fall billich alle in gemein eine Warnung sein fur sicherheit vns zu hüten/ vnd eine anreitzung zur Furcht Gottes vnd dem lieben Gebet/ das vns der liebe GOtt wolle mit Gnaden beystehen vnd regiren/ vns im rechten Glauben erhalten/ vnd entlich ein seliges Stündlein bescheren/ vnd mit dem alten fromen Märtyrer Polycarpo also beten: HErr Jesu Christe/ Wen ich auß diesem Jammerthal abscheiden sol/ so beschere mir ein ruhigs/ seliges Stündlein/ vnd ein sanfftes einschlaffen/ das ich in wahrer Erkentnis vnd Bekentnis deiner Gnaden mit Fried vnd Frewde meinen Geist vnd mein arnes Seelichen auffgebe/ vnd in deine Hände befehle vnd nicht lang gequelet werde/ wie ichs wol hette tausentmal verdienet/ vnd das ich mit meinem Leib ruhe hab in der Erden/ vnd widerumb erwache/ vnd ein mit Gesell werde der Aufferstehung aller Heiligen/ vnd dich frölich Lobe vnd Preise/ vnd dir dancke in ewigkeit/ fur alle deine vnzehliche Wolthaten. Rechne HERR nicht alte Schuld/ vnd gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ sondern sey mir gnedig nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ vnd erhalte mich in starckem Glauben vnd Trost biß an mein letztes Seufftzen/ das mir Sünde/ Hell vnd Teufel nicht schade/ noch mich mein eygen Fleisch vngedültig mache. Item:

Die Seele die du hast Erlost/
Der gib HErr Jesu deinen Trost. Amen.

n

y

hael

r.

w.

che

w.

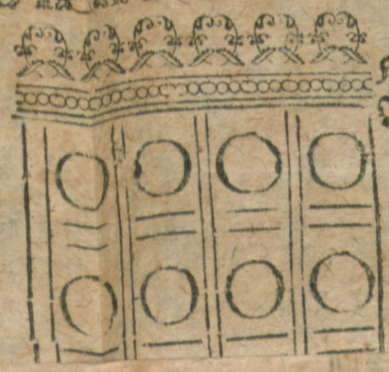
v.

s.

e

n

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p0044-6



Hans Sachs/
Marschalck.

Hans Weingärtner Hans Har. David Herold.

Stephan Harin. Tobias Gruber. Volckm

Oben an den Fenstern/ der obern Stuben.

Das erste Fenster.

Herr Michael Augspurger. Hans Grost. Friederich Nickel.

Der BrautVater Tisch.

Hans Butstadt. Brentigams Bathe. H. Johan Schönwaldt

Hans Kalmus. Christoph. Nickel. Hans Nickel.

Das ander.

Hans Lucas Nickel/ ein Diener.

Brautdiener. Brentigam und Braut Vatter.

Georg Weingärtner. Nickel Bechstein. Barthel Ortel.

Hans Merlich. Hans Bilgram. Ventur Rachel.

Schenckbecken.

Hans Schiller ein Diener.

Das dritte Fenster.

Herr Bernhard Segnitzes. Herr Zacharias Rosa.

Martin Funcke alias Kaps. H. Hans Schmit. H. Martin Luth. H. Dietrich Schönefeld. H. Hieronym. Brock. H. Matt. Meins.

Der Herren Tisch.

Hans Caspar Nickel. Johan Ingstroot.

Nickel Hoppe/ und Nickel Winterstein Diener.

Note: Wer welchen Personen ein Trenglein stehet/ die sind todt blieben.

Stubenthür.

Kindschenstüchlein.

Der Ofen.

Hans Gadt/ Marschalck.

Die Kammerthür.

Balzer Grommeberg. Joh: Wilh: Goldschmitt. Jonas Balwin.

Hans Roßler. Cyriacus Schnepf. Herman Müller.

Georg Weingärtner. Nickel Bechstein. Barthel Ortel.

Schenckbecken.

Christoph: Tischer. Nickel Steffenstein. Heinrich Helschwig.

Der vierde Männer Tisch.

Michael der Balbirer. Lucas Meister.

Hans Schiller ein Diener.

Tobias Gruber. Volckmar Steyerwalt. Friederich Kalwasser.

Hans Weingärtner. Hans Hans. Jacob Jacob.

Stephan Martin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p0046-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p0047-3

sitzen
nicht
die d
von
heit
oder
solc
fur
tes
G
ter
al
C
b
s
C

Namen der Personen so in diesem Vnfall als bald tod blieben.

bey
Michael

ster.

ßfraw.
heliche
terin.
ßfraw.
fraw.
ßfraw.
fraw.
sfraw.
hayns.
gerbers
Jahren.
sen seine
em Arm
en.

echler.

Namen der Personen so in diesem Vnfall als bald tod blieben.

Oben an den Fenstern/ der vnter Stuben.

Das erste Fenster.

Das ander.

Das dritte Fenster.

F. Anna Reglern. F. Sabina Töpffern. F. Elisab: Hennigen:

F. Magdalena Kachelin. F. Berta. Keßlerin. F. Annae Schnepfen.

Martha Langutin Kapsen Magd mit dem Kinde.

F. Catharina Kapsn. Die Braut Anna. Der Braut Vahter

F. Martha Grossen. F. Cath: Jägern/ alle 3 Wickel: F. Margr. Wickelin.

Hans Wedeling Brautdiener.

Erste Weiber Tisch.

Der Braut Tisch.

Michael N.

Friderich Nickel Junius.

Ein Schneider/ Diener.

Hans Rödigers Haußfraw. F. Catharina Walckern. F. Anna

J. Martha Bilgram. J. Magdalena Rödigern. J. Corla Silber.

J. Barb: Hoffmañ. J. Magd: Ludolphs. J. Susanę Brunforst.

Weidenhayne. F. Barba: Badstad. Wend: Flendeners Mägdes

Ander Weiber Tisch/ vnd Kinderlein.

Jung Frawen Tisch.

F. Barb: Balhöff: F Barb: Ziegelerin. F. Ana Stengell Klempern.

J. Tullin Laurere. J. Catharina Ahmere. J. Barbara Wickelin.

Frau Catharina Rosenhayn. Zwölff Stenbeckere.

Elias Singoldt. Michael Hopffe Bassist.

Einfeltig Kindlein.

Nota: Vber welchen Personen ein Creutzlein stehet/ die sind todt blieben.

Etliche Männer vnd Spielleut Tisch.

Thür.

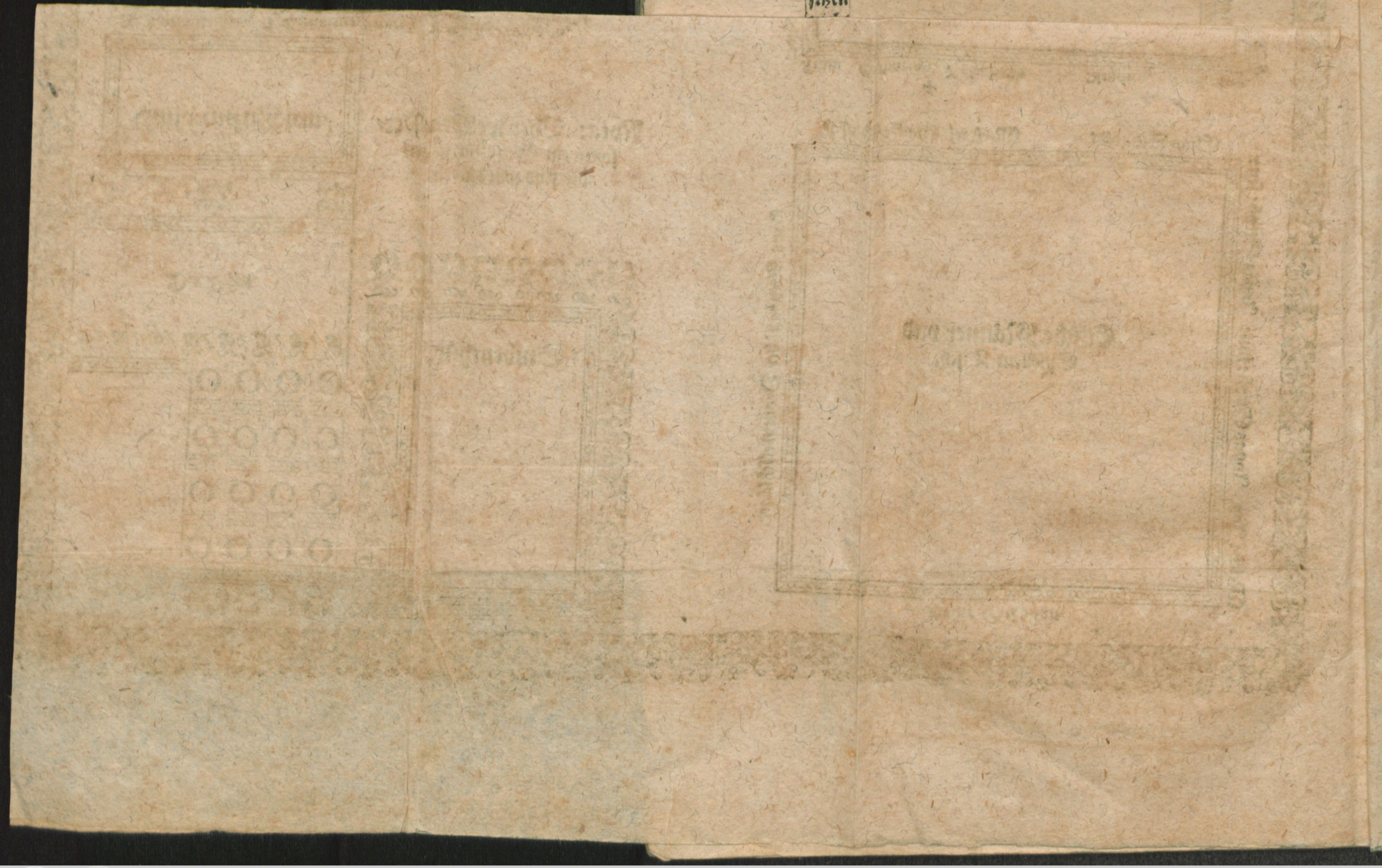
Stubenthür.

Jonas Steph: jun: Jonas Steph: sen:

Hans Stephan/ der Drommelschläger.

Kleine Stephan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p0052-1



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p0053-6

sitzen
nicht
die d
von
heit
oder
solch
fur
tes
Gr
ten
ale
Ch
bes
sch
G
S
Ge
D
er
li
F
n

Namen der Personen so in diesem Vnfall als bald tod blieben.

1. Err Mattheus Mentzing.
2. Err Hieronymus Brock.
3. Err Hans Schmidt zum weisen Rade bey
4. Johannes Atzkeroth. (S. Michael
5. Hans Nerlich ein Böttner.
6. Georg Weingärtner ein Becke
7. Martin Funcke Alias Kaps/ ein Schuster.
8. Hans Nickel ein Weißgerber.
9. Hans Lucas Nickel ein Weißgerber.
10. Anna Nickels/ die Braut. (Haußfraw.
11. F. Elisabeth Errn Ambrosii Vlmans Eheliche
12. Fraw Catharina Albrechten/ die Hütterin.
13. F. Catharina/ Valēti: Becherers Haußfraw.
14. F. Elisabeth/ Wolff Hennings Haußfraw.
15. Fraw Regina/ Herman Königs Haußfraw.
16. Fraw Anna/ Georg Binhosen Haußfraw.
17. Fraw Martha/ Hans Grosen Haußfraw.
18. Fraw Catharina *Relicta* Simon Rosenhayns.
19. Anna/ Wendel Flinderers des Weißgerbers Töchterlein/ ein Mägdelein von 7. Jahren.
20. Martha Langutin/ Martin Funcken seine Magd/ welche ein klein Kind auff dem Arm getragen/ das Lebendig davon komen.

Gedruckt zu Erffurt bey Joachim Mechler.
Im Jhar/ M. DC. XII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p00056-3

G. K. 132, 44.

Eine

Als v

schnellen vnd plötzl

ten/ daß nemblich nicht

hingerücke werden/ zu ve

auch nicht alle

Auff den schrecklich

chem den Montag nach

Febru: Dieses 1609. Jhare

drey vnd vier Vhren Nachm

blieben/ den nechsten folge

der Kirchen zun P

Du

M. Georgium

Pfarrherrn de

Gemeine

Am ende dieser Predigt

ser Bericht finden nach alle

diesem schrecklichen Fa

die Namen dere

Mit Begnadeter Fre

Raths der Stai

Im Jhar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49230-p0057-9